

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Döhrlla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1,10 RM einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Döhrlla und des Finanzamtes zu Kädeberg.  
Hauptredaktion: Georg Köhle, Ottendorf-Döhrlla — Vertreter: Hermann Köhle, Ottendorf-Döhrlla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhle, Ottendorf-Döhrlla  
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Köhle, Ottendorf-Döhrlla. Girokonto: Ottendorf-Döhrlla 136.

Nummer 27 Fernruf: 231 Dienstag, den 2. März 1937 D. N. L.: 305 36. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Erfassung des in der Landwirtschaft abgängigen Alteisens unter der Parole „Entrümpelung von Landschaft und Dorf“.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat die Gauleiter beauftragt, das Alteisens auf dem Lande zu erfassen. Dies erfolgt durch die Reichsarbeitsgemeinschaft Schuttenverhütung im engsten Einvernehmen mit der Landesbauernschaft und dem Rohproduktengewerbe nach besonderen Richtlinien. Für das minderwertige Alteisens sind Sammelstellen

am Gasthof zum „Schwarzen Kopf“ und an der Mühle von Paul Habedant

errichtet worden. Das wertvollere Alteisens wird vom Rohproduktengewerbe gegen Bezahlung unmittelbar vom Hofe abgeholt. Der Ortsbauernführer wird hierzu weitere Richtlinien beizubringen. Auskünfte erteilt auch die Ortsgruppe der NSDAP.

Ich bitte die Einwohnerschaft, das Sammelwerk mit allen Kräften zu unterstützen. Die Gemeinde muß beispielhaft sein.

Ottendorf-Döhrlla, am 26. Februar 1937

Der Bürgermeister.

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Döhrlla, am 2. März 1937.

Im Rahmen eines Mitglieder-Appells sprach am vergangenen Mittwoch im „Gisch“ P. G. Wemmer vom Bund Deutscher Osten über „Grenzlandfragen“ vor den Mitgliedern der NSDAP-Ortsgruppe. Der Redner begann seine Ausführungen mit Erklärung des Begriffs Volkstum, wobei er darauf hinwies, daß Volkstumslampf niemals zeitlich gebunden ist gegenüber dem Krieg zwischen den Völkern. In deutlichen Worten zeigte er nun, mit welchem Nachdruck im Osten der Kampf gegen das Deutschtum geführt wird, wie überall jenseits der Grenzen Organisationen bestehen, welche „Kampf dem Deutschtum“ auf ihre Fahnen geschrieben haben. Aber nicht nur jenseits der Grenze, auch im Grenzlande selbst tragen fremde Elemente getarnt den Kampf gegen das Deutschtum aus. Mögen es in Polen die nationalen Verbände sein, deren Mitglieder sich mit dem Kampfruf „Bis zur Oder“ begrüßen, in der Tschechoslowakei die allerorts bestehenden Sokol und andere nationalitätliche Verbände, sie alle sind auf dem Gedanken des Panlawismus aufgebaut, ihr Ziel ist das Vornäherbringen in deutsches Land. So kämpft die Gegenseite, das Slawentum mit allen Mitteln, während bei uns dem Volkstumskampf bisher nur geringe Beachtung geschenkt worden ist. Erst der Führer, Adolf Hitler, war es wieder, welcher diese Gefahr im Osten erkannt hat und im Bund Deutscher Osten eine Organisation geschaffen hat, die sich den Kampf für das Deutschtum zum Ziel setzte. Den hervorragendsten klaren Ausführungen des Redners folgte die Versammlung mit großer Interesse. Und so wird der Aufruf, dem Bund beizutreten und mitzukämpfen, nicht ungehört verhallen. Der Ortsgruppenleiter, P. G. Elbe, dankte dem Redner und gab anschließend Mitteilungen bekannt, wobei er auf Unterstützung des Ortsvereins aufmerksam machte. Schließlich sprach der Führer des SA-Trupps, Obertruppführer Fischer, und betonte, daß die SA jederzeit ein gutes Einvernehmen mit der politischen Leitung der Ortsgruppe pflegen wolle, um gezielte Arbeit zu gewährleisten. Der Appell wurde dann mit dem Gesang der Nationalhymne und Gruß an den Führer geschlossen.

1000. Aufführung des Krebs-Dramas „Zu spät“  
Das auf Veranlassung der Reichsarbeitsgemeinschaft „Schadensverhütung“ im Aufklärungskampf gegen die Krebsgefahr geschaffene Bühnenwerk „Zu spät“ erlebte im Dresdener Theater des Volkes durch die Deutsche Bühne für Volkstheater seine 1000. Aufführung. Der Geschäftsführer der Reichsarbeitsgemeinschaft im Gau Sachsen, H. A. Scherer, und der Arzt Dr. Anders sprachen vor Beginn der Vorstellung aufklärende Worte. Der Kampf gegen die Krebsgefahr, die an sich durchaus heilbar ist, wird durch dieses Drama wirkungsvoll geführt. Voraussetzung für die vollständige Heilung eines Kranken ist, daß die Krankheit frühzeitig erkannt und richtig behandelt wird. Das Publikum folgte dem Aufklärungsdrama, das in etwa achtzig sächsischen Ortschaften mit außerordentlichem Erfolge vorgeführt wurde, mit äußerster Aufmerksamkeit. Es sind noch etwa vierzig Aufführungen in Sachsen vorgesehen.

### Rohproduktensammler nur mit brauner Armbinde

Die im Rahmen des Vierjahresplanes tätigen Sammler von Rohprodukten tragen vom 1. März ab eine braune Armbinde, die von der Ortsgruppe oder der Kreisleitung der NSDAP abgestempelt ist und die Aufschrift „Rohproduktsammler Sachsen Nr. ...“ trägt. Die Nummer der Armbinde ist die gleiche wie die des Ausweises, den die Fachgruppe Rohprodukte e. V. ausstellt und den der Sammler bei sich zu führen hat. Die grüne Armbinde ist von diesem Tag ab ungültig.

### Zwei Kindern das Leben gerettet

In Niederrennersdorf bei Stolzen rettete der Ofenschmied Pfisterer die beiden Kinder des Gartenbesizers Klotz vor dem Tode des Ertrinkens. Die Kinder, ein siebenjähriges Mädchen und ein sechs Jahre alter Junge, waren beim Schlittschuhfahren in den angeschwollenen Mühlgraben gestürzt. Das Mädchen war bereits unter die Eisschollen geraten, während sich der Knabe am Grabenrand festhalten konnte. Pfisterer sprang in das Wasser und rettete das Leben beider Kinder.

### Grauenhafter Gattenmord

#### Die Ehefrau mit dem Beil erschlagen

Der Volksewache Oberbau stellte sich der 41-jährige Rudolf Hertwig und erklärte, daß er seine Frau mit dem Beil erschlagen habe. Die Kriminalpolizei fand bei der Nachprüfung dieser Aussagen die 38-jährige Frau Hertwig in der Schlafkammer ihrer Wohnung mit schweren Kopfverletzungen tot vor. Soweit von der Kriminalpolizei Kreibitz festgestellt werden konnte, dürfte Hertwig die Tat infolge eines Nervenleidens und in Eifersucht begangen haben; er wurde in Haft genommen.

Dresden. Raubüberfall. Der 24 Jahre alte Heinz Böhler hatte sich von einem Uhrmacher in der Leipziger Straße am Sonnabend Uhren vorlegen lassen, ohne zu kaufen. Am Sonntagmorgen kehrte er zurück, um eine ausgetauschte Uhr abzuholen. Als der Uhrmacher auf einen Hundertmarkschein herausgeben wollte und seine Geldtasche auf den Ladentisch legte, hielt Böhler ihm eine Pistole entgegen, ließ die Geldtasche vom Ladentisch und flüchtete durch die offene Tür. Der Räuber wurde vom Uhrmacher verfolgt und von mehreren Anwohnern gefasst. Bei seiner Festnahme verlor Böhler, sich zu widersetzen, indem er mit seiner Pistole einen Fußgänger auf den Kopf schlug.

Dresden. In vier Tagen über 10 000 Besucher. Während der Reichsarbeitsstagnation der Reichsbetriebsgemeinschaft „Stein und Erde“ stützten ununterbrochen die Menschenmassen in das Hygiene-Museum, um sich die Ausstellung „Stein und Erde“ und die Lehrschau „Arbeitslehre und Gewerbelehre“ anzusehen. Zeitweilig mußten die Ausstellungen wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Über 10 000 Besucher wurden bisher gezählt; auch nach Beendigung der Reichsarbeitsstagnation „Stein und Erde“ bleiben die Ausstellungen geöffnet.

Waldheim. Dank der zielbewußten Aufbauarbeit schließt der Haushaltungsplan für das Rechnungsjahr 1937 bei einer Einnahme von 1 245 813 Mark mit einem Fehlbetrag von nur 22 670 Mark ab. Das Reinvermögen der Stadt beträgt 4 115 000 Mark.

Leipzig. Tödlich verunglückt. Der Laternenwärter Paul Kollack aus Leipzig-Eintracht wurde in der Nähe der Bahnüberführung in der Eintrachtstraße unter dem Fahrrad liegend bewußtlos vorgefunden. Kurz darauf starb Kollack. Der Verunglückte dürfte mit seinem Rad gestürzt sein.

Chemnitz. Aus dem fahrenden Zug gestürzt. An der Strecke Hildersdorf—Chemnitz fand man den hier wohnhaften 60-jährigen Zimmerpolier Oskar Albin Seidel mit einer Kopfverletzung tot vor. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei war Seidel anscheinend aus einem fahrenden Zug gestürzt; Spuren eines Verbrechens konnten nicht gefunden werden.

Zwickau. Größte Vorsicht an Kreuzungen! — Ein Laster. In der Zwickauer Straße stießen ein Lastkraftwagen und ein Kraftrad beim Einbiegen zusammen. Der Lenker des Kraftrades, der 27-jährige Kurt Hauslein aus Planitz, wurde getötet.

Rossen. Nur durch den Nationalsozialismus! Der Haushaltungsplan für 1937/38 gleicht sich in Einnahme und Ausgabe mit 873 858 Reichsmark aus. Ein Fehlbetrag aus früheren Jahren wird durch Rücklagen gedeckt. Der außerordentliche Plan schließt mit 65 525 Reichsmark ab, inbegriffen 21 400 Reichsmark aufzunehmende Darlehensbeträge. Der Ausgleich des Haushaltungsplanes wurde seit vielen Jahren zum erstenmal möglich.

Leipzig. Aus dem Jahresbericht des Statistischen Stadtkamtes geht hervor, daß auch im Jahr 1936 das Wirtschaftsleben Leipzigs im Zeichen stetigen Aufstiegs stand. Die Zahl der Arbeitslosen konnte auf 47 853 auf 27 395 gesenkt werden, während Anfang 1933 noch rund 100 000 Volksgenossen das Los der Arbeitslosigkeit

trugen. Die Zahl der versicherungspflichtigen Krankentassenmitglieder stieg von 172 118 Ende Dezember 1935 auf 197 880 Ende Dezember 1936. Es übernachteten im Lauf des Berichtsjahres 356 033 Fremde, darunter 49 081 Ausländer. Das bedeutet für den gesamten Fremdenverkehr eine Zunahme von 5,2 v. H., für den Ausländerverkehr von 18,8 v. H.

Glauchau. Aufbauarbeit. Der Haushaltungsplan für das Rechnungsjahr 1937 ist auch in diesem Jahr wiederum ausgeglichen. Für Instandsetzung öffentlicher Gebäude und für Tiefbauten sind vorläufig 260 000 Reichsmark eingeplant; durch diese Arbeiten werden zahlreiche Volksgenossen Beschäftigung finden. Auch wird ein umfangreicher Wohnungsbauplan in Angriff genommen. Der Wohlfahrtsaufwand wurde nur mit 145 000 Reichsmark gegen 212 500 Reichsmark im Vorjahr veranschlagt.

Meißen. 100 000 RM. Fehlbetrag weniger. Der Haushaltungsplan für 1937/38 schließt mit einem Fehlbetrag von 198 897 Reichsmark ab gegenüber einem Fehlbetrag von 314 611 Reichsmark im Vorjahr.

Reichenbach i. S. 180 Wohnungen werden gebaut. Für 1937 sind die Mittel zur Errichtung von 180 Wohnungen im Haushaltungsplan vorgesehen; auch in der Heimbeschaffungsaktion für die SA soll vorwärtsgetrieben werden. Die Kosten für diese Vorhaben belaufen sich auf rund 400 000 Mark. Zur Heimbeschaffung der SA kaufte der Oberbürgermeister eine Stiftung, der bereits 2800 RM. zugeflossen sind.

Rauen i. S. Geringere Bezirksumlage. Der Bezirksausschuß der Amishauptmannschaft genehmigte die Haushaltungspläne des Bezirksverbandes für das Rechnungsjahr 1937. Der Gesamtbedarf des Haushaltungsplanes I beträgt 377 615 Mark, der des Haushaltungsplanes II 381 520 Mark, beider Pläne zusammen 759 135 Mark. Davon sind durch Bezirksumlage zu decken beim Haushaltungsplan I 209 115 Mark, beim Haushaltungsplan II 73 490 Mark, zusammen 282 605 Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 4,58 Mark gegen 4,73 Mark im Vorjahr.

### 33 000 ausländische Besucher!

Schon der erste Tag der Messe brachte der Innenstad und dem Ausstellungsgelände einen in diesem Umfang noch nicht festgestellten Besuch. Nach Schätzungen kann mit rund 33 000 ausländischen Besuchern gerechnet werden; dies ist um so erfreulicher, als damit die ursprünglichen Schätzungen weit überholt worden sind.

### Verbraucherhöchstpreise für Speisepotatoffeln

Vom 1. März bis 30. April

Der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes Sachsen hat mit Zustimmung des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit als Preisbildungsstelle und mit Genehmigung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft für die Abgabe von Speisepotatoffeln an den Verbraucher in der Zeit vom 1. bis 31. März und vom 1. bis 30. April 1937 folgende Höchstpreise festgesetzt:

In den Städten Chemnitz, Dresden, Leipzig, ferner in den Amishauptmannschaften Dresden und Leipzig und den Kreisamtsmannschaften Chemnitz und Zwickau mit Ausnahme der Amishauptmannschaft Glauchau und der Kreisbauernschaft Berdau-Crimmitschau (früher Amishauptmannschaft Berdau) betragen die Preise:

	für weiße, rote und blaue Speisepotatoffeln je 50 Kilo RM.	für gelbe Speisepotatoffeln je 50 Kilo RM.
--	--	--

Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu	3,20	3,50
Bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler bis zu	3,35	3,65
Bei Abgabe von 50 Kilo durch den Empfangsverteiler oder Kleinverteiler frei Keller bis zu	3,55	3,85
Bei Abgabe von 5 Kilo bis zu	—,42	—,45
Bei Abgabe von 2,5 Kilo bis zu	—,21	—,23

Bei Speisepotatoffeln, die unter der Bezeichnung „Zuckerrüben“, „Königsberger Gelbbunte“ und „Kuppinger“ in den Verkehr gebracht werden, darf der Verbraucherhöchstpreis von RM. 0,16 je Kilo in den unter A und B genannten Preisgebieten nicht überschritten werden. Bei Speisepotatoffeln, die unter der Bezeichnung „Fräse Hörchen“, „Tannenzapfen“ (rote Mäuse) und „Eiseler Platte“ in den Verkehr gebracht werden, darf in den unter A und B genannten Preisgebieten der Verbraucherhöchstpreis von RM. 0,20 je Kilo nicht überschritten werden.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. März 1937 in Kraft.

